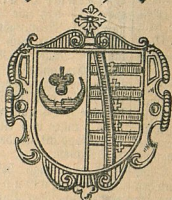


General-Anzeiger

Er erscheint
wöchentlich 3mal: Dienstag,
Donnerstag und Sonnabend.

Bezugspreis
halbjährlich für Abnehmer 1 Mk., durch
Boten in Remberg 1,10 Mk., in Heiden,
Warta, Salsch, Reich, Gommio 1,15 Mk.
und durch die Post 1,24 Mk.

für Remberg,
Bad Schmiedeberg
und Umgebung.



Verbindungsblatt
Königl. u. städt. Behörden
sowie vieler Gemeinden.

Inserate
kosten die fünfspaltige Zeile
oder deren Raum 12 Pf.
Beilagen
erscheinen wöchentlich: Achtseitiges
Unterhaltungsblatt und des Land-
manns Sonntagsblatt.
Einzelnnummer des Blattes kostet 10 Pf.

Nr 94.

Remberg, Sonnabend, den 12 August 1911.

13. Jahrg.

Die Futternot.

Ueber die Futternot und ihre Folgen schreibt die „Rta. Zig.“: Nach den übereinstimmenden Urteilen aller Organe der deutschen Landwirtschaft steht der Bauer und Viehhälter vor einer ersten Notlage. Die Winter- und Klauenfänge hat der deutliche Viehbestand bereits nicht unerheblich verringert, und nun ist noch die anhaltende Dürre und Trockenheit hinzugekommen, um manchen Landwirt zum schmerzlichen Abschleppen des Viehbestandes zu bewegen. Mit Recht ist von den Behörden vor einer Verschärfung des Viehs gewarnt worden, allein alle diese Warnungen werden vor der Not der Tatsache wirkungslos verhallen, wenn nicht dem Bauer schnellste Hilfe zuteil wird, um dem

Drohenden Futtermangel

zu begegnen. In der letzten Tagung des preussischen Landtages hat der Landwirtschaftsminister v. Schorlemer-Neier in durchaus zutreffender Weise sich dahin ausgesprochen, daß für das nächste Frühjahr ein Siegel der Viehpresse zu erwarten sei. Als diese Befürchtung laut wurde, dachte noch niemand an die allgemeine große Dürre mit ihren ersten Folgen. Jetzt hat sich die Lage ganz erheblich verschlechtert. Der Bauer steht vor dem Zwang, sein Vieh um jeden Preis zu verkaufen. Im nächsten Frühjahr aber muß er zu erheblich teureren Preisen wieder aufkaufen. Dadurch leidet durch den fehlenden Stallmist die Vegetation sehr, und die Wirtschaften werden, da sich die Folgen des Liebesfindes

für mehrere Jahre bemerkbar machen werden, sehr zurückgehen. Daneben treten finanzielle Ausfälle durch das Fehlen von Futter und Milch ein. Eine weitere schwere Notlage wird durch die Mindererträge der Kartoffelernte verursacht. Diese Salamität läßt sich nach dem Urteil von Sachverständigen leider nicht mehr abwenden und die Folge wird sein, daß die Schweinehaltung gewaltig erschwert oder gar unmöglich gemacht wird. Hier kann sich der Landwirt nur dadurch helfen, daß er zum Futtermilch und ähnlichen Erlagsmitteln greift. Was aber die Notlage infolge des drohenden Futtermangels betrifft, so ist er dringend auf die

Hilfe des Staates

anzuwiesen. Neben einer eingehenden Belehrung durch das Landwirtschaftsministerium dürfte es sich in der Hauptsache um Bereitstellung harter Mittel handeln, aber nicht in der früher beliebten Form zinsloser Darlehen mit dem man gerade keine günstigeren Befragungen gemacht hat, sondern durch Ueberwälzung der Gelder an Genossenschaften und Kreditinstitute, die ihrerseits wieder da befindend eingreifen, wo es erforderlich ist, sei es, daß sie bare Mittel hergeben oder Saatgut für Futtee und so weiter beschaffen und darauf dringen, daß die Schutzmaßnahmen auch zur Anwendung kommen. Da die Genossenschaften und Kreditinstitute in vorliegendem Falle das Geld vom Staate zu dem ganz bestimmten Zweck erhalten, der drohenden Futternot zu steuern, so wird sich zweifellos ein Ausweg finden lassen, der den Sachungen dieser Organe nicht zuwiderläuft und allen Hilfsbedürftigen in gleicher Weise zugute kommt. Eine andere Schutzmaßnahme wäre u. a. die Verbilligung der Frachtarife für Futtermittel, Saatgut usw. Das Wichtigste aber ist, daß der Hilfeleistung des Staates keine Zeit mehr verfliehet wird.

Was der Heimat und dem Reich.

Remberg, den 11. August 1911.
* Voraussichtliches Wetter. Morgen Sonnabend, den 12. August. Heiter, trocken, warm.
oc. Prinz Heinrich von Preußen, der Bruder unseres Monarchen, feiert am 14. d. Mts. seinen 49. Geburtstag. Die ganze Lebenslaufbahn dieses beim deutschen Volke sich besonderer Beliebtheit erfreuenden Prinzen ist mit Deutschlands Seemanns- und Seekrieg zur Jahre 1884 zum Kapitänleutnant, 1892

zum Kapitän zur See ernannt, wurde Prinz Heinrich schon im Jahre 1895 Konteradmiral und 1899 Vizeadmiral. Seit 1888 ist er mit Prinzessin Irene von Hessen vermählt. Während der Jahre 1898-1900 leitete Prinz Heinrich verständig den deutschen Seekrieg in Ostafrika um Kainjoku und später hat er sich gelegentlich seiner Reise nach den Vereinigten Staaten auch die Aneignung neuer Klaviere jenseits des großen Ozeans zu erweisen gezeigt. In den letzten Tagen wurde sein Name gelegentlich der Prinz-Heinrichs-Schiff wiederholt genannt. Seit längerer Zeit gilt Prinz Heinrich als eifriger Förderer des deutschen Automobilsporks.

* Zur Ernte. Abgesehen von späteren Weizenarten gilt die Ernte in der Umgebung für beendet. Die Vorernte ist, wie man allgemein hört, ausgezeichnet. Sie ist gut getrocknet und hat vor allem feinen Regen bekommen. Die Körner der anderen Getreidearten sind bei der Trockenheit sehr reichlich und liefern ein vorzügliches Mehl. Die Getreidepreise sind jedenfalls noch vom Ertrage der Kartoffeln abhängig, auch dürfte eine günstigeren Flussschiffahrt nach eingetretenem Regen die Preise herabmindern.

* Die Felddiebstahle mehren sich zu der jetzigen Jahreszeit wieder erheblich. Selbst in die Gärten verdrängen die Diebe eindringend und haben es namentlich auf Kartoffeln, Kraut, Mören und Obst abgesehen. Es empfiehlt sich daher, seitens der Besitzer und Pächter Nachwachen zu halten oder andere geeignete Maßnahmen zu treffen, damit den Spitzbuben das Handwerk gelegt wird und diebstahl zur Angelegenheit werden können. Eine exemplarische Strafe dürfte dann nicht ausbleiben.

* Theater im Schützenhaus. Am Sonntagabend wird die gemessigert in Grafenhausheim wohnende Theater-Gesellschaft Savoy in dem heiligen Schützenhaus ein Spielchen geben. Zur Aufführung gelangt das Volksstück von Charlotte Birch-Pfeiffer „Die Grille oder Der Willingshoh“. Der Ruf, der der Gesellschaft vorangestellt, läßt eine gute Darstellung erwarten und wollen wir daher nicht verfehlen, den Besuch der Vorstellung anzulegenlich zu empfehlen.

† Der Verband für das Fortbildungsschulwesen in der Provinz Sachsen hält seine 11. Generalversammlung am 19. und 20. August in Hülberstedt ab. Durch das von der Kgl. Regierung dem Landtage vorgelegte Gesetz für die Pflichtfortbildungsschule ist gerade jetzt das lebhafteste Interesse für diese Schulgestaltung in die weitesten Kreise der Bevölkerung hineingetragen worden. Auch kleinere Orte werden bald daran denken müssen, ihrer nachschulpflichtigen Jugend den Segen einer obligatorischen Fortbildungsschule zuteil werden zu lassen. Den Vertretern dieser Orte will der erste Vortrag Anregung und Förderung bieten. Mehr denn je bewegt sich die Frage der Jugendpflege die Jugend wahrer Vaterlandskrieger. Die Fortbildungsschule ist in erster Linie berufen, an der Lösung dieser Frage tatkräftig mitzuwirken. Die Wege, die sie bei dieser Arbeit einschlagen hat, wird der zweite Vortrag beleuchten. Da auch eine Zeichenausstellung der Gewerbeschule zu Aicherstedt mit der Veranmeldung verbunden ist, wird dieser Vortrag so viel des Interessanten, daß jeder an einem sehr regen Besuch zu rechnen sein wird, zumal die Mitgliederzahl des Vereins in den letzten beiden Jahren ganz bedeutend gestiegen ist.

* Wittenberg. Die Milch wird teurer! Wie die „Veranstaltung“ Mitglipräsidenten von Wittenberg und Umgebung“ bemängelt, haben sie sich wegen der herrschenden Futternot gewungen, den Preis für Vollmilch von Montag, den 14. August an um 2 Pf. für das Liter zu erhöhen.

* Wittenberg, 9. August. (Eilbrief Umlauf.) Im Betriebsbereich der „Werte“ „Eure“ in Wittenberg erfolgte gestern Nachmittag ein schwerer Unfall, dem leider ein Menschenleben zum Opfer gefallen ist. Infolge Platzens eines Kesselrohrs wurde der als Kohlenfahrer

an der Kesselanlage beschäftigte Schlosser Otto Wohlleben durch den ausströmenden heißen Dampf sehr schwer am ganzen Körper verbrüht. Obwohl ärztliche Hilfe rasch zur Stelle war, gelang es doch nicht, den Schwerverletzten am Leben zu erhalten. Im hiesigen Paul-Berhardt-Stift, wohin man den Verunglückten brachte, ist er dann gestern Abend halb 10 Uhr gestorben. Wohlleben war erst seit 2 Tagen vorübergehend in den Gummiswerten beschäftigt, und verband damit einen im höchsten Grade festumsetzten 4 Monate langem Aufenthalt in der Uniform der Wittenberger Offiziere, einem römischen Kampaner, einem Germanenwagen mit erlegtem Föhlenhäuten, einem Föhnenwagen usw. Am den Festzug nahm auch die Feuerwehr teil, die aus dem Turnverein hervorgegangen ist. Als der Festzug auf dem Marktplätze zum Festakt Halt gemacht hatte und Bürgermeister Zahn die Festrede hielt, traf die Meldung ein: „Die städtische Heide brennt!“ Die Feuerwehr mußte sofort vom Feste an die Arbeit, und auf dem Marktplätze sammelten nach dem Abrücken des Zuges die aufstrebenden Adern der Wismannschaften und brachten sie schnellstens nach der Brandstätte. Es brannte der sehr gute Föhnenbestand zwischen den Eisenbahnstationen Tiefenbrunn u. Frohndorf. Nach angelegentlichster Schicht gelang es, gegen Abend dem Brand Einhalt zu tun. Gegen 300 Morgen fielen dem wütenden Elemente zum Opfer. Es wird allgemein Brandstiftung vermutet.

* Glittenburg, 7. Aug. (Ein raffinierter Diebstahl.) Der etwa 17jährige Schreiber Arthur Lange von hier wurde gestern nachmittag von der hiesigen Polizei wegen Diebstahls festgenommen. Lange hat sich am Sonnabendabend in die Wohnung der Frau ver. Langze eingelassen und hat dort ein Sparfahnenbüch über 8550 Mark und ein gleiches über 347 Mark entwendet. Durch Vermittlung des Formers Albert Ludwig hat Lange auf das Sparfahnenbüch 250 Mark entrichtet und ist dann mit dem Reste des Geldes und unter Mitnahme der Sparfahnenbücher in der Richtung nach Leipzig verschwunden. Der hiesigen Polizei gelang es, den so hoffnungslos jungen Mann auf der Leipziger Chaussee festzunehmen.

Halle. Eine beträchtliche Herabsetzung der Fleischpreise verlangt die Halle'sche Bürgergesellschaft. Die Viehpreise, insonderheit die Schweinepreise, sind sehr überaus billig (40 Mark für den Zentner). Die Fleischermesser oder folgen wohl mit unerbittlicher Preisankündigung der Anwartsbewegung der Viehpreise, nicht indes ihrem Herabgehen: sie erhalten vielmehr die Preise auf ihrer jetzigen schwindenden Höhe. Aber die Gesundheit des Publikums ist zu Ende! Deshalb: Herunter mit den Fleischpreisen.

Halle. (Tod infolge Gemisses unreifen Dohles.) Am Sonntag ab die neunjährige Tochter des Arbeiters Hoffmann in dem benachbarten Seeben unversehentlich, worauf sich bei ihr am Abend Leibschmerzen einstellten. Die Eltern achteten aber nicht darauf, sondern gingen in den Gasthof zum Tanz. Als sie nach Mitternacht nach Hause kamen, war das Kind bereits gestorben.

Döllnitz, 9. August. (Rettingung vom sicheren Tode des Ertrinkens.) Eine brave und kühne Tat vollbrachte der 16jährige Oberfeldwebel des Stadthauptmanns zu Halle Gerhard Fels, Sohn des Herrn Branerevidirektors und stellvertretenden Amtsvorstehers hier. Kinder badeten unmittelbar hinter der Mühle, wo der Wehrschlag ein bedeutender ist; ein eifriger Schwimmlehrer drohte unterzugehen. Beherzt sprang der junge Mann ins Wasser und rettete unter Hinzunahme seines eigenen Lebens den Jungen, der bereits viermal untergegangen war, und brachte ihn glücklich ans Land.

* Ernsthleben, 9. Aug. Ein treuer Arbeiter hat sich dieser Tage, nachmittags gegen 2 Uhr, in einem nahe gelegenen Bergwäldchen

abgeschossen. Eine junge Dame aus Reinstedt, die aus Meißendorf kommend, sich hier mit ihrem Vater treffen wollte, wurde nicht weit vom Eingang von einem jungen Menschen überfallen und zu Boden gerufen. Auf ihren Hilferuf eilte der Feldhüter und Hilfspolizeileitnant Waller, der in der Nähe arbeitende Frauen beaufsichtigte, herbei. Der Mensch sprang auf und schoß sofort seinen Revolver auf Waller ab. Der Schuß ging aber glücklicherweise fehl. Der Feldhüter suchte den jetzt fliehenden zu verfolgen. Da trat ihm ein anderer Verdächtige aus dem Busch entgegen, der ebenfalls Schirme gestanden hatte. Da der Verfolger ohne Waffen war, mußte er die Verfolgung einstellen. Die Verdächtige entkamen nach dem Friedrichs-Forstberge zu. Es wird vermutet, daß die beiden mit Galtzhofen identisch sind, die als Sonnabendvormittag auf hiesiger Domäne um Arbeit angeworben. Die Leute waren leicht gefeindet. Der erstere war mit einer blauen Leinwand bekleidet. Weitere Nachforschungen sind im Gange.

* Erfurt, 7. Aug. (Hundertkinderfeier der Erfurter Schneiderinnung.) Die hiesige Schneiderinnung feierte ihre fünfundsiebzigsten Jahrestag. Ein Kommissar am Sonnabend leitete die Festlichkeiten ein. Am Sonntag mittags fand im Festsaal des Rathauses ein Festakt statt, zu dem sich alle Mitglieder der Innung, die Vertreter anderer Erfurter Schneiderinnungen und anderer hiesiger Innungen, Vertreter der königlichen Regierung und der städtischen Behörden in großer Zahl eingefunden hatten.

* Tilleda, 9. August. (Jagdglück.) Heute morgen 5 Uhr hatte der Jagdgänger F. Wehnd das Glück, in dem Jagdgebiet der Herren Rudloff, Neumann und Kapfberger, wohngast in Halle a. S., zwei Wildschweine auf einen Schuß zu erlegen.

* Straßburg, 7. Aug. (Ueberfallener Geldbriefträger.) Heute morgen wurde der Geldbriefträger Jäder in einem Hause der Hohenloherstraße, wo er eine Bestellung machte, von einem unbekannten, gut gekleideten jungen Manne überfallen und durch einen Hammerhieb auf den Hinterkopf schwer verletzt. Als auf die Hilfe des Jäders Leute herbeieilten, erhob sich der Unbekannte mit einer Wundenärztin. Er hatte eine Geldbörse nach dem betreffenden Hause an sich abgestreift, ohne dort eine Wohnung zu haben.

Zum Moorbadbau!

Das künftige Moorbad in 3 Bildern von J. L. Schade.

1.
Frisch aus Meer und ohne Regen
Legt mich Ban den ersten Stein,
Daß er bald immer was sagen;
Wald der erste Gast sieht ein,
Kings an ihn oßnig junge Stämme,
Blumen, die beständig blühn,
Daß um seine Haderäume
Wehnd Luft und Schatten sieh,
Kleine Grotten, Wasserfälle,
Pflanzente hier und dort;
Schiff und Feuerzettel zur Stelle,
Es gehört zum Badeort.
Friedlich liegt das Städtgebilde:
Sanfte Höhen, naher Wald
Lied ein fruchtbares Gedilde
Deren Säßen Tafelstühle.
Reine Säße, hoher Frieden
Wehen sieb hier rings umher;
Hill für sich und abgetrieben
Nicht die Stadt vom Bäderwehr.
Reine Säßen, keine Säßen
Sind das schönste Landchaftsbild,
Nicht Grottenste ist zu schauen,
Nicht ruhig, alles mild,
Durch das Tal in weitem Bogen
Wie ein lieber Wandermann
Kommt der Pflanzgebilde gezogen,
Einsamkeit auf seiner Bahn.
Durch Natur in sich geeignet
Nicht das große Meer gebeden:
Drem auf! und neu geschieden,
Nicht greift in den Bentelein.
Nicht dem Heute, nicht dem Morgen,
Kann das Maß zeitlich viele Saat!
Euren Kindern ohne Sorgen
Wählt ein' erer Hände Tat!

Kirchliche Nachrichten.

9. Sonntag nach Trinitatis, den 13. August
Vorn. 9 Uhr Gottesdienst: Archid. Schulze
Nachm. 2 Uhr Gottesdienst: Pfr. Meyer.

Der Fall Richter.

Wenn nicht die Fahrt nach Agadir mit allen ihren erfreulichen (und nun weniger erfreulichen) Folgergebnissen in diesem Sommer alles Interesse für sich beanspruchte hätte, so wäre der Fall des spanischen Richter wohlgerichtlich nicht so lang und knäuelig in der Presse und des deutschen Konsulats in Saloniki untergeordnet. Man hätte hier und da vielleicht doch Zeit zu der nachdenklichen Frage gefunden, wie es kommt, daß ein deutscher Untertan von einer türkischen Räuberbande auf türkischem Gebiet aufgehoben und dann einfach nach Gefallen durch unheimliche Behauptungen geschickt werden kann, ohne daß etwas Nachdrückliches geschieht, um seine Befreiung zu erwirken.

Und so ist es kein Wunder, wenn ausländische Zeitungen erklären, daß die Türkei in diesem Falle sich nicht beeilen braucht, da die deutsche Regierung unter allen Umständen die Jungtürken bei guter Laune sehen wolle, um gute Handelsbeziehungen mit ihrem Lande unterhalten zu können. Zwei Monate ist es jetzt her, seit aus Saloniki die Kunde kam, der Jeneraler Agneuer Richter, der im Auftrag einer geographischen Gesellschaft das westliche Olympgebirge an der griechisch-türkischen Grenze durchquerete, sei von türkischen Räubern gefangen genommen und

in Lebensgefahr.

falls nicht ein hohes Abgeloh für ihn gezahlt würde. Was tat man nun in der Türkei, wo man seit Ehd ul Camids Sturz angeblich bemerkt ist, ein modernes Staatswesen zu schaffen und auch dem Nahrungsmittel zu liefern? Man erklärte stolz: Für Richter keinen Bazar, denn er ist ohne genügend Bedeckung gerettet und aufbreiten haben wir lieber zwei unter besten Gendarmen dabei eingekerkert. Da tauchten denn doch eine ganze Anzahl von Fragen auf, die in der deutschen Presse mit allem Nachdruck erhoben sein würden, wenn eben nicht aller Wille wie elektrisch nach Agadir gerichtet gewesen wären. Oder hat etwa gar eine Zuschrift der Berliner Arbeiterzeitung, die aus Konstantinopel deutscher Kolonie kommt, und in der es heißt, daß Mitarbeiter angelegener deutscher Blätter in Konstantinopel erklärt hätten, im Falle Richter müsse irgend

ein hochantikes Ereignis

an die Redaktionen ergangen sein, weil alle Berichte in Deutschland gefälscht oder gar nicht erschienen. Die Regierung wird jetzt wohl oder übel zu dieser Darlegung das Wort ergreifen müssen, wenn sie nicht auf dem Standpunkt jenes Türkenblattes steht, das sofort nach Bekanntwerden der Gefangenschaft Richters erklärte: Er hätte ja nicht dahin gehen brauchen? Darauf ist zu erwidern, daß es Aufgabe der türkischen Regierung ist, entweder die Redenden zu warnen, oder ihnen unter allen Umständen eine genügende Bedeckung mitzugeben. Das ist verfaßt worden. Macht man sich aber hierzulande diese merkwürdige Anschauung zu eigen, dann ergiebt sich daraus

recht eigenartige Folgerungen.

Dann muß es nämlich in Interesse ihrer Sicherheit deutschen Landesheimern verboten werden, in die verführerischen Gegenstände Indiens und Sines zu reisen, dann muß es deutschen Forscherhände, der bisher unrichtig in der Welt fand, künftig verlagt sein, auf dem Erdball Stellen aufzusuchen, wovon noch keines Menschen Fuß kam, dann muß unsere Wirtschaftliche jede andere Förderung ruhen, da wir selbst unter Landesheimern nach dem Beispiel Richters für vorgefährdungen. Es will wahrscheinlich scheinen, als ob der Fall Richter einen wichtigen schmerzhaften Grenzpunkt entzifferte als der Fall Agadir, und es wäre an der Zeit, daß die Regierung eine Darstellung der Sachlage gäbe, die die ernste Sorge verzeihlich, als wäre diesseitig nicht alles gegeben, um der

türkischen Nachlässigkeit

mit Energie zu begegnen. Es bleibt immer noch die Klärung des Missetätigen übrig, warum die deutsche Regierung nicht zunächst das ver-

langste Abgeloh angewiesen hat, um nach der Bestimmung des Abgelohes es auf diplomatischem Wege zurückzuführen. Daß aber ein deutscher Staatsbürger wenige Meilen von der Straße, die zu zivilisierten Menschen führt, entriem, aufgehoben und diebstahl, weil er kein Abgeloh beibringen kann, hingedordnet wird, ist so ungeschwiebig, daß auch die vorläufigen Handelsverträge mit der Türkei diese Zustände nicht berührt erscheinen lassen würden. Die türkische Regierung hat zu dem Fall gesprochen, man muß nun abwarten, daß auch die deutsche bald eine entsprechende Auskunft gibt. M. A. D.

Der französische Kongo.

Ein Leser der Wst. Ztg. stellt ihr einen an ihr gerichteten Brief eines wissenschaftlichen Mitgliebes der gegenwärtig in Afrika reisenden „Internationale Expedition“ des Herzogs von Anhalt ab, die sich auf den Kongo bezieht. Vom dem französischen Kongo soll ein Stück, wie von verschiedenen Seiten unüberprüfbar berichtet wurde, als Maroffo-Geschäft für Deutschland herausgegeben werden. Man hat dafür allen Anlaß, mehrere Mitteilungen über jenes Land mit dem dort eingegangenen. Der Brief, von dem hier die Rede ist, wurde am 18. März d. J. geschrieben, als es noch keinen Agadir-Konflikt und keine Verhandlungen gab. Das Datum selbst bietet deshalb Gewähr für volle Worttreue. Viel Gutes wird in dem Schreiben nicht erzählt; im Gegenteil, was man darin vernimmt, ist wenig erfreulich. Es heißt nämlich darin: „Mit den

wissenschaftlichen Ergebnissen

dieser Reise bin ich, soweit ich dabei in Frage kam, zufrieden. In jeder anderen Hinsicht war sie für mich eine große Enttäuschung. Der „Kongo-Konflikt“ ist zwischen der räumlich französischen Kolonie, d. h. arm und landwirtschaftlich reichlos, erst zum kleinen Teil unterrichtet und sehr mangelhaft verarbeitet. Ihre hohen Schritt um Schritt auf Schwierigkeiten. Die Zeit unserer Reise war höchst gewöhnlich, und die Schritte in Agadir und Dar Soudan waren uns, wie der Maßstab der großen Welt (Mangal-Schiff) zu bleiben. Ich selbst da hatten wir alle Mühe, Träger zu bekommen und unre Leute zu ernähren. Die Folge war, daß wir stets getrennt reisen mußten. Der Herzog ist des unaufrichtigen Argers und der Schwierigkeiten überdrüssig und wird mit dem Gros der Expedition von Tadmir über den Meeresspiegel in Richtung nach Kamerun (den Weg hat der Herzog inzwischen eingeschlagen). Nur der Oberleutnant v. Mien und ich werden verbleiben, den wir zu erreichen. Ich befinde mich jetzt auf dem Wege von Schari zum Ubangui.“ — stann man sich wundern, wenn wir auf solches Geschäftsbildungsobjekt keinen Wert legen?

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Kaiser Wilhelm hat Kaiser Wilhelm den Wunsch ausgesprochen, daß bei den diesjährigen Kaisermanövern so viel Flieger als möglich mit ihren Apparaten anwesend sein möchten. Es handelt sich dabei um eine freiwillige Teilnahme. Man glaubt, daß die vier fünf Aufstiege dieser Einladung Folge leisten werden.

* Kaiser Wilhelm moht am 12. d. Ms. in Hamburg u. d. G. der Einführung seiner Gedächtnis für den verstorbenen König Eduard von England bei.

* Prinz Heinrich von Preußen, der Bruder Kaiser Wilhelms, erlitt auf der Rückfahrt von Huel van Holland nach Kiel einen Automobilunfall. Während der Prinz den Wagen, den er während der Prinz-Heinrich-Fahrt gefahren hatte, feuerte, mußte er einen entgegengesetzten Wagen anfahren und dabei den Sommer der Chauffeur töten. Beim Aussteigen geriet das Automobil ins Schleudern und prallte gegen einen Baum. Der Chauffeur wurde herausgeschleudert und erlitt schwere, der Begleiter des Prinzen, Stortvedentapian v. Hebonn, der ebenfalls

herausgeschleudert wurde, erlitt leichtere Verletzungen. Prinz Heinrich blieb unverletzt.

* Katholische Mitteilungen zufolge steht eine neue Unterredung zwischen dem Staatssekretär v. Krieger-Bürger und dem französischen Botschafter Cambon unmittelbar bevor. In deren Verlauf wird der französische Diplomat den Vorfall seiner Regierung, der deutsche Staatsmann die abgeänderten Anträge, die sich nach dem Abgeloh anknüpfen. Man erwartet, daß die Ausdrücke der noch bestehenden Meinungsunterschied beiseite gerückt werden. Man hört hier zum ersten Male, daß Deutschland im Laufe der Verhandlungen (unter dem Druck Englands?) keine Ansprüche abgibt, die bei den Verhandlungen hat. Die Schwarzleber, die aus mancherlei Anzeichen schließen, daß die Fahrt nach Agadir ebensowenig wie die nach Kamerun und Algerien ein Triumph unter Maroffopoli werden wird, scheinen also recht zu behalten.

* Neuerdings beschäftigt sich die Reichspolizeiverwaltung mit der Ausübung jeder zeitlichen Systeme, durch die der Fernsprechtariff verbessert und die Ausgabe für neue Leitungen herabgemindert werden soll. Es handelt sich darum, die festgelegten Fernsprechtariffe besser auszunutzen, indem man durch geeignete Schaltungen und Dispositivapparate ermöglicht, daß auf einem und demselben Draht mehrere Gespräche auf einmal oder auch gleichzeitig Gespräche und Telegramme, selbstverständlich ohne gegenseitige Störung, abgehört werden können. Die angelegten Verbindungen haben zu einem vorläufigen Ergebnis geführt.

* Von der im Reichstempelgesetz vorgeschriebenen Abgabe für Grundstücksübertragungen sind nach dem Tarif bereits liberalisierungsverträge zwischen Österreich und deren Abkömmlingen. Diese Verträge gilt nach einer Entschloßung des Reichstages (Reichstagskommission) für alle Verträge, die die Übertragung von Grundstücken von Österreich an Kinder oder deren Abkömmlinge betreffen, gleichviel ob diese Verträge sich auf ein vorweggenommener Erbgang beziehen oder nicht.

Frankreich.

* Der statistische Anzeiger über das Sparwesen des Jahres 1909, der jetzt von der Verwaltung des Reichsstatistikbüros herausgegeben worden ist, zeigt ein bedeutendes Anwachsen der Einlagen. Das in den Sparstellen untergebracht Kapital beträgt nicht weniger als 3 Milliarden 833 Millionen, die Zahl der Einleger beträgt 8116 270. Fünf Millionen dieses Sparkapitals haben zum Bau billiger Arbeiterwohnungen geendet.

England.

* Nachdem die Regierungsvorlage, die Beschränkung der Rechte des Oberhauses herbeizuführen bezweckt, im Unterhause mit 365 gegen 264 Stimmen abermals angenommen worden ist, scheint das Schicksal der Lords, die für ihre Rechte mannschaft gestritten haben, besiegelt zu sein. Es ist nun noch eine Frage der Zeit, wann die Verfassungsänderung endgültig durchgeführt wird.

Japan.

* Im japanischen Parlament war von Regierungsgegnern ein Antrag eingebracht worden, der Minister des Äußeren möge erklären, aus welchem Grunde die Regierung nicht mit den vier Staaten einen Friedensvertrag abschließen habe, wenn Japan angeboten worden sei. Das Ministerium hat es aus Gründen der Staatsicherheit abgelehnt, aber diesen Antrag im Parlament zu verhandeln.

* Auf die Note der perischen Regierung, in der gegen Ausland der Vorwurf erhoben wird, es habe entgegen seinem Versprechen auf den abgetragenen Schah Mahamud v. P. kein mannschaftes Abgeloh geschickt und somit einen humanitären Einfall in das Land ermöglicht, ist jetzt von Petersburg in sehr heftigen Worten geantwortet worden. Die russische Regierung erklärt, Berlin sei für die Einwirkung der Dinge allein verantwortlich, da

seine Regierung in den verflochtenen zwei Jahren nichts getan habe, die Lage im Innern zu bessern. — Ausland wird also dem heimkehrer den Schah seine Schwierigkeiten machen. Nach ungläubigen Gerüchten soll dessen Abgang abgesehen nicht weit von der Hauptstadt Teheran einen Sieg über die Regierungstruppen erringen haben.

58. deutscher Katholikentag.

Auf dem in Mainz zusammengetretenen 58. deutschen Katholikentag hielt der Reichstagsabgeordnete Trindler einen Vortrag über die soziale Lage und führte aus: Im die Mitte des vorigen Jahrhunderts schwebte als erfindersamer mächtigste Ziel den damaligen Nationalökonomen die Freiheit des Einzelnen vor. Daraus war der Übermaß des Kapitals freie Bahn zur Ausbeutung der Arbeit geschaffen. Da mußte eine Gegenströmung einleiten. Die Notwendigkeit eines solchen Umsturzes lag in der Arbeiterbewegung, in der Organisation des Kampfs, in der Bildung der Arbeiterparteien. Da mußte eine Gegenströmung einleiten. Die Notwendigkeit eines solchen Umsturzes lag in der Arbeiterbewegung, in der Organisation des Kampfs, in der Bildung der Arbeiterparteien. Da mußte eine Gegenströmung einleiten. Die Notwendigkeit eines solchen Umsturzes lag in der Arbeiterbewegung, in der Organisation des Kampfs, in der Bildung der Arbeiterparteien.

„Der soziale Anzeiger über das Sparwesen des Jahres 1909, der jetzt von der Verwaltung des Reichsstatistikbüros herausgegeben worden ist, zeigt ein bedeutendes Anwachsen der Einlagen. Das in den Sparstellen untergebracht Kapital beträgt nicht weniger als 3 Milliarden 833 Millionen, die Zahl der Einleger beträgt 8116 270. Fünf Millionen dieses Sparkapitals haben zum Bau billiger Arbeiterwohnungen geendet.“

„Auf die Note der perischen Regierung, in der gegen Ausland der Vorwurf erhoben wird, es habe entgegen seinem Versprechen auf den abgetragenen Schah Mahamud v. P. kein mannschaftes Abgeloh geschickt und somit einen humanitären Einfall in das Land ermöglicht, ist jetzt von Petersburg in sehr heftigen Worten geantwortet worden. Die russische Regierung erklärt, Berlin sei für die Einwirkung der Dinge allein verantwortlich, da

Deer und flotte.

— Am Mittwoch fanden vor dem Kaiser große kriegsmäßige Gefechtsübungen der gesamten Garnison Kapell statt, zu der auch Truppen aus Göttingen, Krosen, das Pionier-Bataillon aus Minden und das Jäger-Bataillon aus Marburg sowie eine Abteilung des Pionierregiments aus Friburg zugezogen waren. — Das auf der Kaiserlichen Werft neu erbaute Unterseeboot „U 12“, ein verheerender Typ, machte in der Danziger Bucht die ersten, vorzüglich verlaufenden Probefahrten. Freudenbeglückter verließ das bagere Gesicht, als er den jungen Mann erkannte. „Lut“, sagte er leise und es war, als ob die schon verlebte Lebensstimmung noch einmal, aus alter Stärke erwachte, „Lut! Das ist du!“ Er nahm die Hand des jungen Mannes und hielt sie frampfhaft fest. Mit Anstrengung winkte er mit der andern dem jungen Mädchen. Auch ihre Hand ergiff er. — „So!“ hauchen. — „Ein letzter Händedruck, und das Leben, das mit aller Energie in dem wörtlichen Beibehalten gehalten war, war entflohen. — Mit einem Ausstoß warf sich Giesela über die Leiche. Auf oder drückte dem Toten die Augen zu, schloß ihm auf die erhaltene Stirne mit ihrer Hand. — „Ich habe dich verstanden!“ In dem weiten Raume herrschte eine Weile dumpfes Schweigen. Nur ab und zu drang vom Totenherd ein unterdrücktes Schluchzen durch die Stille. — „Wohin wurde die Tür türmlich aufgeschlossen und herein stürzte die Gräfin Sobenegg. — Mit überlauten Klagen schrie sie hin zu dem Toten, seine Hand ergreifend. Da endlich erstand Giesela aus ihrer Erstarrung. Vorwärts drängte die beiden Frauen sich einen Augenblick gegenüber; dann hatte sich das junge Mädchen gesetzt. — „Frau Gräfin“, sagte sie, „mein Vater hat

Gisela Farkas.

1) Ein Künstlerroman von Egon Wächter. — Um die grauen Mauern des einsam gelegenen Schlosses wollten die herblichen Wandermädchen. Über dem hohen Sandsteinbau lag majestätische Ruhe. Nur hinter einem Fenster des ersten Stockwerkes war ab und zu ein Schatten sichtbar, der Kunde davon gab, daß das Leben in dem uralten Herrensitze nicht erloschen war. Da oben aber war ein schimmerndes Gäßchen eingeleuchtet — der Freiberg von Holzer-Sandbildrunz lief drei Tagen mit dem Tode. — In seinem einsamen einsamen Schwelmer, seine Tochter Gisela und der Arzt, der schon seit Wochen im Schlosse Wohnung genommen hatte. — In dem weiten Raum, dem eine umhüllte Lampe nur spärliches Licht spendete, herrschte tiefes Schweigen. Die Augen des jungen Mädchens, das in hilfloser Zurück dem Verhältnis entgegenstand, blickten an dem dunklen Gesichte des Arztes, der ab und zu aus seinem unheimlichen Schlaftrücker aufwachte. Plötzlich öffnete der Freiberg die Augen. Es sah blasse in dem halbverlornen Zimmer umher: — „Nicht er nicht?“ — „Nicht er nicht?“ — „Nicht er nicht?“ — Gisela nahm seine leuchte Hand in die ihre. Vater, hat ich nicht, wie dich nicht auf, auf mit jedem Augenblicke kommen. — Aber die bleichen Lippe des Freibergs glitt ein Lächeln, gleich einem verirrten Sonnenstrahl. — Unerschütterter Wandrad wird verlegt.

stirbt. Er lebte das Haupt wieder in die Kissen zurück und schloß auf seine neue die Augen. — Von der Alley, die in weitem Bogen aus der Stadt zum Schlosse führte, sang der gleichmäßige Trab von Pferden. — Der Arzt erhob sich vorsichtig und machte Gisela ein Zeichen. — Sie nicht, daß sie ihm verstanden habe und ging leise hinaus. — Im Nebelruf rief sie den Diener und trat mit ihm hinaus auf die Schlossterrasse, die jetzt im Dunkel des sinkenden Herbstabends lag. — Wenige Minuten später fand der elegante Wagen vor dem Schlosse. — „Lut!“ rief das junge Mädchen dem Manne entgegen, aber weitere Begrüßungsworte erstarben ihr auf der Zunge, als sie bemerkte, daß der Angeredete einer Dame aus dem Wagen mit schneidender Stimme. — Gisela ging auf sie zu und bot ihr die Hand. — „Guten Abend, Gräfin Sobenegg.“ sagte sie und ihre Stimme sang anders als bei der Begrüßung des jungen Mannes. — Die Gräfin berührte flüchtig mit den Fingern die dargebotene Hand. — „Was machst mein armer Vater, treffen wir ihn noch lebend an, um seinen letzten Willen zu vernehmen?“ — Auf von Sobenegg empfand das Unpassende dieser Frage genau so wie Gisela. Er wandte sich ab, um seinen Linnwe der Mutter zu verbergen.

Gisela unterdrückte eine herbe Antwort. Sie nicht nur. — Als der Diener den Herrschaften die Garderobe abgenommen hatte, entzündete Gisela eine Madagaskar-Zigarette und sah an die Gräfin wehend, lagte sie mit einer Bestimmtheit, die sonst ihrem Wesen fremd war: — „Gräfin Sobenegg, Sie wollen sich hier unten im Salon geblieben.“ — „Wie?“ unterbrach sie die Gräfin, aber Gisela fuhr unbehört fort: — „Mein Vater hat nicht den Wunsch ausgesprochen, Sie zu sehen. Ich muß daher erst die Zustimmung des Arztes einholen, ob ich Sie in das Brautenschloß führen darf. — Das kann bitte, Lut.“ — „Kunrrude bedeckte das Gesicht der Gräfin, aber als sie den bitteren Blick ihres Sohnes auffing, beherzte sie sich. — „Ich werde hier warten.“ sagte sie kühl. — „Ich weiß, daß man gegen mich und Lut hier im Schlosse Untrügen gelitten hat, um Lut um das ihm zuteilende Erbteil zu bringen, ich werde aber die Lippen rakitos bewegen. Nach dem jungen Leute stehen indes die Treppe empor. — Als Gisela vorsichtig die Tür öffnete, kam ihr der Arzt entgegen. — „Es ist die höchste Zeit, hästerte er. — Sie traten gemeinsam an das Bett. Der Kranke war jetzt wesentlich unruhiger geworden. Er währte den Kopf auf den Kissen hin und her, während sich die Lippen rakitos bewegten. Nach gezammerter Zeit schloß er die Augen auf und ein

Von Nah und fern.

Große Unterschlupfung bei der Hamburger Reichsbankstelle. Bei der Hamburger Reichsbankstelle hat der Bankbeamte Wegener 250 000 Mk. unterschlagen. Er betrat sich für längere Zeit lebhaft an Raummatten, namentlich auf ausgerichteten Plätzen, und verlor dabei sehr viel Geld. Die Mittel dazu verschaffte er sich, daß er die ihm anvertrauten Reichsbankstellen vorübergehend verpfändete und wieder einlöste, wenn sie gebraucht wurden, indem er andre hinterlegte Güter einnahm und abermals verpfändete. Zur Erlösung der kleinen Lombardierungsgeldscheite hat Wegener aus dem Depot einer anderen Hamburger Bank Reichsbanknoten bis zum Betrage von einer Viertelmillion entnommen und diese zum Teil selber, in der Hauptstadt aber durch gute Bekannte in Kantinenten besetzen lassen. Wegener war nach Holland geflüchtet, ist jetzt aber nach Hamburg zurückgekehrt und hat sich hier selbst der Polizei gestellt. Er beschnitt seine Schulden Kamman als Mitschuldigen, worauf dieser sofort verhaftet wurde.

Eine Erdgasquelle in Friesland. Bei Hoozandh in der Nähe der Frieschen Damm, machte sich vor einiger Zeit im Schutlager des Ziegeleibetriebs ein laubendbares Röhren- und Branien bemerkbar. Man legte deshalb ein Loch von anderthalb Meter Tiefe und acht Zentimeter Durchmesser an, dem unter starkem Druck Gas entwich, das in zehn Meter hoher Flamm brannte. Das Gas wurde nun durch ein Ventil gestoppt. Man plant die Verwertung des Gases zum Heizen des Dampfwerks. Vor einigen Jahren wurde in der Nähe schon einmal Gas festgestellt, das indes nach einigen Tagen wieder verschwand.

Drohender Miltchkrieg in Westdeutschland. Die Milchzuckerbesitzer haben eine allgemeine Vertretung der Milch für Westdeutschland, nachdem in verschiedenen Städten eine Erklärung der Milchzuckerhersteller abgegeben worden konnte, beschloß die Interessentenvereinigung der Milchproduzenten des reichlich-milchreichsten Industriegebietes eine Erklärung der Preise um 2 Pfennige. Da die Verbraucher sich weigern, höhere Preise zu zahlen, dürfte es zu einem umfangreichen Miltchkrieg kommen.

Kreuzfahrtschiffe in Westfalen. Aus dem westfälischen Orte Wessum wird berichtet, daß sich infolge der Hitze die Kreuzfahrer in den dortigen Wäldern zu Tausenden zeigen. Selbst auf öffentlichen Wegen gefährdet sie die Gesundheit der Passanten. In letzter Zeit wurden in der Umgebung mehrere Personen von Dornen gestochen.

Ein falscher Buren-Oberst. Der sich für den Sohn des bekannten Buren-Generals Dewet ausgab und unter diesem Namen die reaktionärsten Buren in der Provinz zu den einzigen Ären von seinem Geiste erhellte. In Wörrth in der Pfalz heiratete er als Buren-Oberst Dewet die Tochter eines ehrjahren Wirtes und lebte bei seinen Schwiegereltern gute Tage, da ihm das Arbeiten zuwider war. Zuletzt meinte er sich als Hochschamane an der Grenze des Bismarck-Waldes einen Kriegszug nach Osten zu unternehmen. In der Stadt Wörrth wurde er von der Polizei verhaftet und nach England verschifft. Der Herr Buren-Oberst entpuppte sich als ein gewisser Karl Schanden aus Wiltmarshausen im Elsaß; er war mit 16 Jahren nach Amerika ausgewandert, wo er auf Abenteuer ausging.

Durch einen Fensterhaken gestürzt. wurde der 18 Jahre alte Zimmerer Juno Hoche, der Sohn des Maurermeisters Hofe in Schulan, der sich beim Aufsteigen auf den dachseitigen Balken im Hinterhof bei Weibel aufhielt. Dieser Tage befand er sich auf dem Felde, wo ein Arbeiter mit Hagenbüchsen beschäftigt war. Nachdem er wieder zum Feld zurückgekehrt gegangen hatte, stellte er in der Arbeiter-Werkstatt, um die Senie auch einmal zu überfallen, sich der junge Juno auf den Arbeiter aufschritt, holte dieser gerade mit der Senie aus. Diese durchbohrte ihm die Schlagader.

Sie an seinem Sterbebette nicht sehen wollen — ich kann Sie nicht hindern, an der Seite des Toten zu weilen. Sie möchte Ihnen die Hand entgegenstrecken und Sie bitten, seien Sie gut zu mir, wie ich es von einer Verwandten erwarten darf.

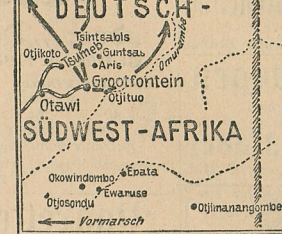
Die Gräfin wollte etwas erwidern, indes sie schüchtern, als sie einen lebenden Blick ihres Sohnes aufnahm, der zugleich distret auf den Toten deutete.

Auf dem offenbar die ganze Szene beendigt war, trat auf das junge Mädchen zu:

„Gehen Sie jetzt auf Ihr Zimmer, Komtesse, wir werden hier für alles weitere sorgen.“

des einen Beines, so daß er blutüberströmt zusammenbrach. Man verband die Wunde und schaffte den Verunglückten auf einen Wagen zu einem Arzt in Weibel. Der Wundarzt war jedoch so groß, daß der junge Mann das darauf seinen Geist aufgab.

Automobilkatastrophe in Frankreich. Ein verhängnisvolles Automobilunglück, bei dem vier junge Leute getötet und sieben andre lebensgefährlich verletzt wurden, hat sich in dem französischen Städtchen Combray zugetragen. Rehn Studenten der medizinischen Schule von Tours hatten in einem Automobil einen Ausflug angetreten. Zur Abreise erreichte eine Viertelstunde später das 19 Kilometer von Tours gelegene Städtchen Combray und rollte



Zur Expedition des Majors Ginhart in den Caprivizipfel berufenen wir eine Karte, auf der die drei Wege verzeichnet sind, auf denen die Kolonne in das Aufstanzgebiet am westlichen Olanangothal vorrücken kann. Alle drei Wege gehen Grootfontein zum Ausgangspunkt. Der westliche Weg führt über Namutoni nordwärts, der mittlere über die Bergkette nach Namutoni, der östliche über die zweite Straße erreicht den Olanango bei Olanango. Sie führt in ziemlich gerader Richtung über Tintswi. Wenn die Zugtruppe diesen Weg

in voller Geheimhaltung über das Gelände der Eingangsstraße hinab, als pösslich der Meinen eines Vorberaubes plagte. Die Inzidenz des Viehs wurde mit großer Wacht auf die Straße geschickt, drei Zentner Vieh kamen auf der Stelle, alle andern sowie auch der Chauffeur erst nach längere Verweilungen. Einer von ihnen, ein Apotheker, Vater von zwei Kindern, starb kurz nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus.

Schiffskatastrophe auf dem Nil. Ein mit eingeborenen Ruderern besetztes Schiff, das auf dem Nil einem Orte zum Anker mit dem Markt fuhr, ist untergegangen. Dabei sind nahezu hundert Personen ertrunken.

Gerichtshalle.

28 Berlin. Als in Breslau der Wirtensapfächer Sch., der zwei Hühne hielt, voll zur Hundstunde herangezogen wurde, erhob er nach vorherigem Geimpus Klage mit dem Antrage, ihm die Steuer zu erlassen, da er Hunde zur Verwendung untauglich machte; die Polizeibehörde ließ 600 bis 800 Meter vom wirtensapfächer Wohnung entfernt. Der Bezirksauschuss erklärte einen Hund für steuerfrei. Auf die Revision des Magistrats hob aber das Oberverwaltungsgericht die Wirtensapfächer auf und wies die von Sch. erhobene Klage gänzlich ab, indem er a. ausgesprochen wurde, die Klage auf Steuererlassung sei nur Erfolg haben, wenn ein Gehalt in Frage komme, davon könnte vorliegende nicht die Rede sein; hier konnte nur eine Buße in Frage. Ein Gehalt im Sinne der Steuerordnung sei nur dann anzunehmen,

und als hätte sie schon wochenlang auf diesen Augenblick gewartet, machte sie im Stammbuch des Hauses, das in schwerer Einband auf einem Holztisch, hinter dem Namen des freiherrn Ginhart von Holzer-Landstede ein Kreuz.

„Das Haus Holzer-Landstede ist erloschen,“ sagte sie dann, und aber ihre Jüge glitz der Ansdruß leisen Triumphes; „die Hoheneggs werden jetzt ihr Herren sein.“

nach auf einem Grundstück mindestens ein Wohngebäude; dies sei nicht der Fall.

Berliner Humor vor Gericht. Geraden der Heugler. Ein lünger Kopp hat mal gesagt: Wenn wäre beselbe dum, denn ist

maßt, wie ich sie unter Wasser und Weidemangel zu leben haben. Die dritte Straße geht zunächst nach Eliten und folgt dann am Rand der Salzdammstraße dem Lauf der Murrumba und Olanango. Wenn auch auf diesem Wege auf einer etwa 124 Kilometer langen Strecke das Wasser fehlen dürfte, ist dieser Weg für den leidlichen. Er führt nach unten ins feindliche Gebiet, denn an der Mündung des großen Murrumba in der Olanango verbleibt der Häuptling Mangan, der unterworfen worden

ist, wie ich sie unter Wasser und Weidemangel zu leben haben. Die dritte Straße geht zunächst nach Eliten und folgt dann am Rand der Salzdammstraße dem Lauf der Murrumba und Olanango. Wenn auch auf diesem Wege auf einer etwa 124 Kilometer langen Strecke das Wasser fehlen dürfte, ist dieser Weg für den leidlichen. Er führt nach unten ins feindliche Gebiet, denn an der Mündung des großen Murrumba in der Olanango verbleibt der Häuptling Mangan, der unterworfen worden

ist, wie ich sie unter Wasser und Weidemangel zu leben haben. Die dritte Straße geht zunächst nach Eliten und folgt dann am Rand der Salzdammstraße dem Lauf der Murrumba und Olanango. Wenn auch auf diesem Wege auf einer etwa 124 Kilometer langen Strecke das Wasser fehlen dürfte, ist dieser Weg für den leidlichen. Er führt nach unten ins feindliche Gebiet, denn an der Mündung des großen Murrumba in der Olanango verbleibt der Häuptling Mangan, der unterworfen worden

ist, wie ich sie unter Wasser und Weidemangel zu leben haben. Die dritte Straße geht zunächst nach Eliten und folgt dann am Rand der Salzdammstraße dem Lauf der Murrumba und Olanango. Wenn auch auf diesem Wege auf einer etwa 124 Kilometer langen Strecke das Wasser fehlen dürfte, ist dieser Weg für den leidlichen. Er führt nach unten ins feindliche Gebiet, denn an der Mündung des großen Murrumba in der Olanango verbleibt der Häuptling Mangan, der unterworfen worden

ist, wie ich sie unter Wasser und Weidemangel zu leben haben. Die dritte Straße geht zunächst nach Eliten und folgt dann am Rand der Salzdammstraße dem Lauf der Murrumba und Olanango. Wenn auch auf diesem Wege auf einer etwa 124 Kilometer langen Strecke das Wasser fehlen dürfte, ist dieser Weg für den leidlichen. Er führt nach unten ins feindliche Gebiet, denn an der Mündung des großen Murrumba in der Olanango verbleibt der Häuptling Mangan, der unterworfen worden

ist, wie ich sie unter Wasser und Weidemangel zu leben haben. Die dritte Straße geht zunächst nach Eliten und folgt dann am Rand der Salzdammstraße dem Lauf der Murrumba und Olanango. Wenn auch auf diesem Wege auf einer etwa 124 Kilometer langen Strecke das Wasser fehlen dürfte, ist dieser Weg für den leidlichen. Er führt nach unten ins feindliche Gebiet, denn an der Mündung des großen Murrumba in der Olanango verbleibt der Häuptling Mangan, der unterworfen worden

ist, wie ich sie unter Wasser und Weidemangel zu leben haben. Die dritte Straße geht zunächst nach Eliten und folgt dann am Rand der Salzdammstraße dem Lauf der Murrumba und Olanango. Wenn auch auf diesem Wege auf einer etwa 124 Kilometer langen Strecke das Wasser fehlen dürfte, ist dieser Weg für den leidlichen. Er führt nach unten ins feindliche Gebiet, denn an der Mündung des großen Murrumba in der Olanango verbleibt der Häuptling Mangan, der unterworfen worden

tauchen sein, daß der Kläger mehrere Buben und Gans Flecken batontrogen. Herr Tjemanik, geben Sie zu, den Angeklagten begehrt zu haben? — Tjemanik: Det hat ihm nicht gehalten, sondern dem Vogel, der wackelt ist. Der hatte wiederum, meinen Papagei gekriegt, dessen Bauer an offener Fenster zu sich hielt. Am dem betäubenden Tage hatte er Jado'n eine Fülle mit Schmutzlopf einjovoren. Während ich die Fensterputze machte, hat die Papagei stange lief her gejette die Pfeifständer weg und davor keine der Angeklagte rin, der denn die Wäuge aus Berlein absteifte. Wenn er sich nicht handreißfertig zuwenden wäre, als ich die Herborbeite mischte, denn hätte sich die Sache vermutlich in Wohlgefallen aufgelöst. — Die Angelegenheit auf öffentlichem Wege aus der Welt zu schaffen gelang dem Vorliegenden nicht. Folie hatte damals gleich zu hoch geschaut, so daß der Kläger nicht zur Rücknahme seiner Erklärungen zu bewegen war. Der Angeklagte mußte daher verurteilt werden. Unter Vermeidung der Tatfrage, daß er unter dem Einfluß einer ihm überfahrenen Unbill geschandelt hatte, betrug es ihm der Gerichtssoß bei 40 Mark Geldstrafe.

Gemeinnütziges. Erste Mittel bei Vergiftung durch Pilze. Man muß die giftigsten giftigen Stoffe aus dem Körper zu entfernen suchen durch Erbrechen oder Abführen. Wenn man also weit von einer Apotheke entfernt ist, so muß man das Erbrechen durch Nüchtern des Mundes oder durch, daß man der Finger herabgeräumt. Ein Apotheker wird in einem solchen außerordentlichen Falle auch ohne ärztliche Verordnung einige Mittel, wie Brechwurzel und Brechwurzel, abgeben. Diese Mittel dürfen nicht zu schwach sein, wenn man die Dosis angeben darf, so daß erfahrungsgemäß das Erbrechen ziemlich schwer hervorgerufen ist. Als Abführmittel empfehlen sich einige Löffel Nigelsöl. Gelung es nicht, Erbrechen zu bewirken, so gebe man, besonders bei Nervenichwamm und dem giftigen Champignon, Aufkochen von Gerbstoff oder Tannin, ein als ganz harmlos in einer Tasse Wasser, etwa als Viertelstunde einen Löffel voll. Wenn man kein Tannin zur Hand hat, so kann ein Aufguss von Gelehrerde oder auch starker Kaffee und Tee dessen Stelle vertreten, da diese Getränke auch Gerbstoff enthalten. Die weitere Behandlung muß man einem Arzte überlassen. Der Anwendung von Gift ist zu widerstehen, weil hierdurch das Gift gerade leichter gelöst wird und schneller in den Organismus übergehen kann.

Erste Mittel bei Vergiftung durch Pilze. Man muß die giftigsten giftigen Stoffe aus dem Körper zu entfernen suchen durch Erbrechen oder Abführen. Wenn man also weit von einer Apotheke entfernt ist, so muß man das Erbrechen durch Nüchtern des Mundes oder durch, daß man der Finger herabgeräumt. Ein Apotheker wird in einem solchen außerordentlichen Falle auch ohne ärztliche Verordnung einige Mittel, wie Brechwurzel und Brechwurzel, abgeben. Diese Mittel dürfen nicht zu schwach sein, wenn man die Dosis angeben darf, so daß erfahrungsgemäß das Erbrechen ziemlich schwer hervorgerufen ist. Als Abführmittel empfehlen sich einige Löffel Nigelsöl. Gelung es nicht, Erbrechen zu bewirken, so gebe man, besonders bei Nervenichwamm und dem giftigen Champignon, Aufkochen von Gerbstoff oder Tannin, ein als ganz harmlos in einer Tasse Wasser, etwa als Viertelstunde einen Löffel voll. Wenn man kein Tannin zur Hand hat, so kann ein Aufguss von Gelehrerde oder auch starker Kaffee und Tee dessen Stelle vertreten, da diese Getränke auch Gerbstoff enthalten. Die weitere Behandlung muß man einem Arzte überlassen. Der Anwendung von Gift ist zu widerstehen, weil hierdurch das Gift gerade leichter gelöst wird und schneller in den Organismus übergehen kann.

Erste Mittel bei Vergiftung durch Pilze. Man muß die giftigsten giftigen Stoffe aus dem Körper zu entfernen suchen durch Erbrechen oder Abführen. Wenn man also weit von einer Apotheke entfernt ist, so muß man das Erbrechen durch Nüchtern des Mundes oder durch, daß man der Finger herabgeräumt. Ein Apotheker wird in einem solchen außerordentlichen Falle auch ohne ärztliche Verordnung einige Mittel, wie Brechwurzel und Brechwurzel, abgeben. Diese Mittel dürfen nicht zu schwach sein, wenn man die Dosis angeben darf, so daß erfahrungsgemäß das Erbrechen ziemlich schwer hervorgerufen ist. Als Abführmittel empfehlen sich einige Löffel Nigelsöl. Gelung es nicht, Erbrechen zu bewirken, so gebe man, besonders bei Nervenichwamm und dem giftigen Champignon, Aufkochen von Gerbstoff oder Tannin, ein als ganz harmlos in einer Tasse Wasser, etwa als Viertelstunde einen Löffel voll. Wenn man kein Tannin zur Hand hat, so kann ein Aufguss von Gelehrerde oder auch starker Kaffee und Tee dessen Stelle vertreten, da diese Getränke auch Gerbstoff enthalten. Die weitere Behandlung muß man einem Arzte überlassen. Der Anwendung von Gift ist zu widerstehen, weil hierdurch das Gift gerade leichter gelöst wird und schneller in den Organismus übergehen kann.

Erste Mittel bei Vergiftung durch Pilze. Man muß die giftigsten giftigen Stoffe aus dem Körper zu entfernen suchen durch Erbrechen oder Abführen. Wenn man also weit von einer Apotheke entfernt ist, so muß man das Erbrechen durch Nüchtern des Mundes oder durch, daß man der Finger herabgeräumt. Ein Apotheker wird in einem solchen außerordentlichen Falle auch ohne ärztliche Verordnung einige Mittel, wie Brechwurzel und Brechwurzel, abgeben. Diese Mittel dürfen nicht zu schwach sein, wenn man die Dosis angeben darf, so daß erfahrungsgemäß das Erbrechen ziemlich schwer hervorgerufen ist. Als Abführmittel empfehlen sich einige Löffel Nigelsöl. Gelung es nicht, Erbrechen zu bewirken, so gebe man, besonders bei Nervenichwamm und dem giftigen Champignon, Aufkochen von Gerbstoff oder Tannin, ein als ganz harmlos in einer Tasse Wasser, etwa als Viertelstunde einen Löffel voll. Wenn man kein Tannin zur Hand hat, so kann ein Aufguss von Gelehrerde oder auch starker Kaffee und Tee dessen Stelle vertreten, da diese Getränke auch Gerbstoff enthalten. Die weitere Behandlung muß man einem Arzte überlassen. Der Anwendung von Gift ist zu widerstehen, weil hierdurch das Gift gerade leichter gelöst wird und schneller in den Organismus übergehen kann.

Erste Mittel bei Vergiftung durch Pilze. Man muß die giftigsten giftigen Stoffe aus dem Körper zu entfernen suchen durch Erbrechen oder Abführen. Wenn man also weit von einer Apotheke entfernt ist, so muß man das Erbrechen durch Nüchtern des Mundes oder durch, daß man der Finger herabgeräumt. Ein Apotheker wird in einem solchen außerordentlichen Falle auch ohne ärztliche Verordnung einige Mittel, wie Brechwurzel und Brechwurzel, abgeben. Diese Mittel dürfen nicht zu schwach sein, wenn man die Dosis angeben darf, so daß erfahrungsgemäß das Erbrechen ziemlich schwer hervorgerufen ist. Als Abführmittel empfehlen sich einige Löffel Nigelsöl. Gelung es nicht, Erbrechen zu bewirken, so gebe man, besonders bei Nervenichwamm und dem giftigen Champignon, Aufkochen von Gerbstoff oder Tannin, ein als ganz harmlos in einer Tasse Wasser, etwa als Viertelstunde einen Löffel voll. Wenn man kein Tannin zur Hand hat, so kann ein Aufguss von Gelehrerde oder auch starker Kaffee und Tee dessen Stelle vertreten, da diese Getränke auch Gerbstoff enthalten. Die weitere Behandlung muß man einem Arzte überlassen. Der Anwendung von Gift ist zu widerstehen, weil hierdurch das Gift gerade leichter gelöst wird und schneller in den Organismus übergehen kann.

Erste Mittel bei Vergiftung durch Pilze. Man muß die giftigsten giftigen Stoffe aus dem Körper zu entfernen suchen durch Erbrechen oder Abführen. Wenn man also weit von einer Apotheke entfernt ist, so muß man das Erbrechen durch Nüchtern des Mundes oder durch, daß man der Finger herabgeräumt. Ein Apotheker wird in einem solchen außerordentlichen Falle auch ohne ärztliche Verordnung einige Mittel, wie Brechwurzel und Brechwurzel, abgeben. Diese Mittel dürfen nicht zu schwach sein, wenn man die Dosis angeben darf, so daß erfahrungsgemäß das Erbrechen ziemlich schwer hervorgerufen ist. Als Abführmittel empfehlen sich einige Löffel Nigelsöl. Gelung es nicht, Erbrechen zu bewirken, so gebe man, besonders bei Nervenichwamm und dem giftigen Champignon, Aufkochen von Gerbstoff oder Tannin, ein als ganz harmlos in einer Tasse Wasser, etwa als Viertelstunde einen Löffel voll. Wenn man kein Tannin zur Hand hat, so kann ein Aufguss von Gelehrerde oder auch starker Kaffee und Tee dessen Stelle vertreten, da diese Getränke auch Gerbstoff enthalten. Die weitere Behandlung muß man einem Arzte überlassen. Der Anwendung von Gift ist zu widerstehen, weil hierdurch das Gift gerade leichter gelöst wird und schneller in den Organismus übergehen kann.

Erste Mittel bei Vergiftung durch Pilze. Man muß die giftigsten giftigen Stoffe aus dem Körper zu entfernen suchen durch Erbrechen oder Abführen. Wenn man also weit von einer Apotheke entfernt ist, so muß man das Erbrechen durch Nüchtern des Mundes oder durch, daß man der Finger herabgeräumt. Ein Apotheker wird in einem solchen außerordentlichen Falle auch ohne ärztliche Verordnung einige Mittel, wie Brechwurzel und Brechwurzel, abgeben. Diese Mittel dürfen nicht zu schwach sein, wenn man die Dosis angeben darf, so daß erfahrungsgemäß das Erbrechen ziemlich schwer hervorgerufen ist. Als Abführmittel empfehlen sich einige Löffel Nigelsöl. Gelung es nicht, Erbrechen zu bewirken, so gebe man, besonders bei Nervenichwamm und dem giftigen Champignon, Aufkochen von Gerbstoff oder Tannin, ein als ganz harmlos in einer Tasse Wasser, etwa als Viertelstunde einen Löffel voll. Wenn man kein Tannin zur Hand hat, so kann ein Aufguss von Gelehrerde oder auch starker Kaffee und Tee dessen Stelle vertreten, da diese Getränke auch Gerbstoff enthalten. Die weitere Behandlung muß man einem Arzte überlassen. Der Anwendung von Gift ist zu widerstehen, weil hierdurch das Gift gerade leichter gelöst wird und schneller in den Organismus übergehen kann.

Erste Mittel bei Vergiftung durch Pilze. Man muß die giftigsten giftigen Stoffe aus dem Körper zu entfernen suchen durch Erbrechen oder Abführen. Wenn man also weit von einer Apotheke entfernt ist, so muß man das Erbrechen durch Nüchtern des Mundes oder durch, daß man der Finger herabgeräumt. Ein Apotheker wird in einem solchen außerordentlichen Falle auch ohne ärztliche Verordnung einige Mittel, wie Brechwurzel und Brechwurzel, abgeben. Diese Mittel dürfen nicht zu schwach sein, wenn man die Dosis angeben darf, so daß erfahrungsgemäß das Erbrechen ziemlich schwer hervorgerufen ist. Als Abführmittel empfehlen sich einige Löffel Nigelsöl. Gelung es nicht, Erbrechen zu bewirken, so gebe man, besonders bei Nervenichwamm und dem giftigen Champignon, Aufkochen von Gerbstoff oder Tannin, ein als ganz harmlos in einer Tasse Wasser, etwa als Viertelstunde einen Löffel voll. Wenn man kein Tannin zur Hand hat, so kann ein Aufguss von Gelehrerde oder auch starker Kaffee und Tee dessen Stelle vertreten, da diese Getränke auch Gerbstoff enthalten. Die weitere Behandlung muß man einem Arzte überlassen. Der Anwendung von Gift ist zu widerstehen, weil hierdurch das Gift gerade leichter gelöst wird und schneller in den Organismus übergehen kann.

Erste Mittel bei Vergiftung durch Pilze. Man muß die giftigsten giftigen Stoffe aus dem Körper zu entfernen suchen durch Erbrechen oder Abführen. Wenn man also weit von einer Apotheke entfernt ist, so muß man das Erbrechen durch Nüchtern des Mundes oder durch, daß man der Finger herabgeräumt. Ein Apotheker wird in einem solchen außerordentlichen Falle auch ohne ärztliche Verordnung einige Mittel, wie Brechwurzel und Brechwurzel, abgeben. Diese Mittel dürfen nicht zu schwach sein, wenn man die Dosis angeben darf, so daß erfahrungsgemäß das Erbrechen ziemlich schwer hervorgerufen ist. Als Abführmittel empfehlen sich einige Löffel Nigelsöl. Gelung es nicht, Erbrechen zu bewirken, so gebe man, besonders bei Nervenichwamm und dem giftigen Champignon, Aufkochen von Gerbstoff oder Tannin, ein als ganz harmlos in einer Tasse Wasser, etwa als Viertelstunde einen Löffel voll. Wenn man kein Tannin zur Hand hat, so kann ein Aufguss von Gelehrerde oder auch starker Kaffee und Tee dessen Stelle vertreten, da diese Getränke auch Gerbstoff enthalten. Die weitere Behandlung muß man einem Arzte überlassen. Der Anwendung von Gift ist zu widerstehen, weil hierdurch das Gift gerade leichter gelöst wird und schneller in den Organismus übergehen kann.

Erste Mittel bei Vergiftung durch Pilze. Man muß die giftigsten giftigen Stoffe aus dem Körper zu entfernen suchen durch Erbrechen oder Abführen. Wenn man also weit von einer Apotheke entfernt ist, so muß man das Erbrechen durch Nüchtern des Mundes oder durch, daß man der Finger herabgeräumt. Ein Apotheker wird in einem solchen außerordentlichen Falle auch ohne ärztliche Verordnung einige Mittel, wie Brechwurzel und Brechwurzel, abgeben. Diese Mittel dürfen nicht zu schwach sein, wenn man die Dosis angeben darf, so daß erfahrungsgemäß das Erbrechen ziemlich schwer hervorgerufen ist. Als Abführmittel empfehlen sich einige Löffel Nigelsöl. Gelung es nicht, Erbrechen zu bewirken, so gebe man, besonders bei Nervenichwamm und dem giftigen Champignon, Aufkochen von Gerbstoff oder Tannin, ein als ganz harmlos in einer Tasse Wasser, etwa als Viertelstunde einen Löffel voll. Wenn man kein Tannin zur Hand hat, so kann ein Aufguss von Gelehrerde oder auch starker Kaffee und Tee dessen Stelle vertreten, da diese Getränke auch Gerbstoff enthalten. Die weitere Behandlung muß man einem Arzte überlassen. Der Anwendung von Gift ist zu widerstehen, weil hierdurch das Gift gerade leichter gelöst wird und schneller in den Organismus übergehen kann.

Hotel zur Post Heute Freitag, abends 8 Uhr 3. Abonnements-Konzert

In unser Handelsregister Abteil. B Nr. 1 ist heute bei der Kleinbahn Bergwitz-Kemberg, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Kemberg eingetragen worden: Krebber von Bodenhausen ist als Geschäftsführer anzuschreiben und an seine Stelle der kommissarische Vorstand Wolf von Trotha in Wittenberg gewählt. Durch Beschluß der Versammlung der Gesellschafter vom 29. Juni 1911 ist der § 17 des Gesellschaftsvertrages über die Zeit der Abhaltung der jährlichen Hauptversammlung abgeändert worden. Kemberg, den 1. August 1911.

Königliches Amtsgericht.

Die Obstnutzung

Äpfel, Birnen, Pflaumen soll am Montag, den 14. August nachmittags 5 Uhr meistbietend verkauft werden.

Gutsverwaltung Wewro

Carl Richter □ Delikatessenhaus
Wittenberg, Collegenstr. 3. — Telefon Nr. 269

empfehlen

Sardinen in Gläser — Anchovis in Gläser
Appetit-Sild — Aal in Gelee — Hering in Gelee — Sardellenbutter — Krebsbutter — Anchovis-Paste — Delikatessheringe in Wein — Bouillon — Tomaten-Champignon-Sauce — Sardinen in Öl in allen Preislagen

Nordsee-Krabben — Kronen-Hummern — Lachs in Dosen

Wittenberger Aktienbier ist das berühmteste und geschmackreichste.

Zigarrenbentel

in verschiedenen Qualitäten und Preislagen
mit und ohne Firmenaufdruck

liefert in kürzester Zeit **Richard Arnold, Buchdruckerei**

Bei **Fahrrädern** gibt es die größten **Unterschiede** ob sie leicht oder schwer laufen, ob sie geringe oder große Haltbarkeit besitzen, ob sie viele oder wenige Reparaturen haben, denn nur von der **Güte des Rades** hängt seine **Zuverlässigkeit** ab.

Darum verlange man nur das **Dürkopp Rad** es läuft spielend leicht, besitzt einen unverwundlichen Bau, ist niemals reparaturbedürftig und darum das **zuverlässigste Rad der Welt.** Neuheit: „Leichte Kettenlose“ Kataloge franco, alle Herren- und Damenrad lieferbar

Dürkopp & Co. A.-G., Bielefeld
Motorwagen — Milchschleudern — Nähmaschinen

Vertreter: **Otto Dake**

Ein Gesundheits-Getränk ist Nährsalz - Kaffe - Macafena -
Bildet gutes reines Blut - Stärkt die Nerven - Fördert die Verdauung - ist überall ärztlich empfohlen
1/2 Pfund-Paket 30 Pf. bei **C. G. Pfeil.**

Drucksachen jeder Art liefert in sauberster Ausführung zu billigsten Preisen
Buchdruckerei des „General-Anzeigers“.

Waschkleiderstoffe

Einsätze Besätze

Leichte Sommer-Kleidung
Voden- und Leinen-Toppen
— Maccowäsche — **A. ESFELD**

Wer verkauft sein Haus, event. mit gutem Geschäft od. sonst. günst. Objekt, gleich wech. Art und Ort. Dr. H. mit A. 10820 an Hausstein & Vogler, A.-G., Torgau.

Heute frisch eingetroffen:
ff. Fettbüchlinge
ger. Schellfisch, russl. Lachs
neue saure Gurken, Capern
Zitronen, ff. neue Vollheringe
Schneiders Fischgeschäft

Frisches Kalbfleisch
empfehlen **Ernst Richter**

Frisches Kalbfleisch,
a Pfd. 75 Pf.
empfehlen **Richard Müller**

Leiterwagen
in allen Größen
häufige Bauart

einzelne Räder
empfehlen **Heinrich Vitz**

Licht für alle Zwecke mit u. ohne Kohleleuchtst. od. häng. Beleuchtung selbstentwickelnde Lampen, Laternen und alle Teile für jede Lichtart: Acetylen, Benzin, Gasolin, Petroleum, Spiritus — Elektrizität
Fabrik und Export Vertreter gesucht
H. R. Müller, Weimar 143

Neue Wandmuster Geken und Borden sind eingetroffen und empfehlen
Friedrich Keym
ff. Speiserübenfart ff. Syrup
ff. Kunsthaut in Ginnern u. Töpfen
empfehlen äußerst billig
Wilhelm Becker

Zur Ginnmachzeit empfehle
Ginnmachegläser mit u. ohne Verfüß
Kesselfascher — Brodjucker
Salzyl — Essigspirit
Essig — Rum — Arrak
Weinsteinläure
Zitronenläure
Gelatine, rot und weiß
Schwefelbaben — Pergamentpapier
Bimfaden — Stärke — Spunde
Flaschenlack — Kolophonium
weißes Wach — sowie sämtliche Gewürze
F. G. Glaubig

Theater im Schützenhaus Gastspiel der Theatergesellschaft Karprecht

(Inhaber des Kunstschmeines)

Sonntag, den 13. August
abends 8 1/2 Uhr

Die Grille

oder: „Der Zwillingshof“
Volksstück in 7 Bildern v. Charlotte Birch-Pfeiffer

Preise der Plätze: Im Vorverkauf bei Herrn Krüger und im Schützenhaus bis abends 7 Uhr: Sperrsitze num. 80 Pfg., 1. Platz 60 Pf., 2. Platz 40 Pf. — An der Abendkasse: Sperrsitze 1 Mk., 1. Platz 75 Pf., 2. Platz 50 Pf. Kinder zahlen die Hälfte nur an der Kasse.
Zu dieser Vorstellung erlaube ich mir, ein geehrtes Publikum von Kemberg und Umgegend ganz ergebenst einzuladen.
Die Direktion: L. Harprecht.

Zigaretten
Echte Ariazi (Gigantes) pr. St. 5 Pf.
" " Neptun " " 5 "
" " Isis " " 6 "
Graf Arto " " 5 "
Tasmaki Cimos " " 4 "
bei **Paul Schwarz.**
Inh.: Herrn. Krüger.

Voll-Seringe saure Gurken
empfehlen **W. Dahme**
Gutgelagerte

Zigarren Zigaretten
empfehlen **Ernst Weber.**
KALOBION-Nährsalz-Kaffee
bester G-enos für Bohnenkaffee
wohlschmeckend
blutbildend
nervenstärkend
ärztlich empfohlen
und billig
Das ganze Pfund in den bekannten roten Paketen kostet 45 Pf. Hier zu haben bei
August Huhn

Dr. Oetkers Puddingpulver
Rote Grütze — Vanille-Saucepulver
Bodpulver — Vanillepunder — Salzyl
empfehlen **Ernst Weber.**

Neue Vollheringe
ff. neue saure Gurken in vorzügl. Qualität frisch eingetroffen bei
Wilhelm Becker

Va. Fliegenleim
Fliegenfänger — Fliegenhüte
Insektenpulver
empfehlen **J. G. Glaubig**

Mein gut fortiertes
Zigarren-Lager
von den billigsten bis zu 15 und 20 Pfennig das Stück, bringe ich empfehlende Erinnerung. **Friedr. Behm**

47,975 offene Stellen
Annoncen erschienen von April 1910 bis März 1911 im **General-Anzeiger** zu Halle a. S. Wer Personal jeder Art sucht, inseriere im **General-Anzeiger** zu Halle a. S. Probe-Nr. kostenfrei.

Am 28. August, abends 8 Uhr eröffne ich in meinem Geschäftstokal, Schloßstraße 4, einen
Kursus f. Automobil- und Motorradfahrer
u. nimmt Anmeldungen hierauf entgegen
Adolf Richter
Schloßmeister u. Kraftfahrzeuglehrer
Wittenberg
Schloßstr. 4 — Telefon 88

Halle Sonntag 4 Uhr in Bad Schmiedeberg
Schützenhaus
Sprechstunde gratis!
Zahnarzt Freitag
Torgau — Markt

Schützenhaus
Sonntag, den 13. August ladet zu
ff. Quark-, Äpfel- und Pflaumen-Kuchen
freundlichst ein **C. Fröhnel**

Weintraupe
Sonntag, den 13. August
Erntefest
wozu freundl. einladet **W. Müller**

Waldhaus Niemitz
Sonntag, den 13. August von nachmittags 4 Uhr ab
Gänse- und Gnten-Ausflugeln

Bahnhof Reuden
Sonntag, den 13. August
= **Ernte-Fest** =
wozu freundl. einl. Frau Semmer

Goldener Auer' Bergwitz
Sonntag, den 13. u. Montag den 14. ds. ladet zum
Erntefest
freundlichst ein **F. Lehmann**
Sonntag, von nachm. 4 Uhr an

Tanzmusik
Neuro
Sonntag, d. 13. u. Montag, d. 14. Aug.
Orts-Erntefest
wozu freundlichst einladet
Bergmann.

Scholis
Sonntag und Montag, den 13. und 14. ds. Mts. ladet zum
Orts-Erntefest
sowie zur **Tanzmusik**
freundlichst ein
F. Zander, Gastwirt